

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Aufruf (1788)

1 Erhebe dich, o Mensch, vom Schwanenbette
2 Der Weichlichkeit, die dich entehrt!
3 Zerreiß die diamantne Kette,
4 Die deinen Geist beschwert.

5 Du tauchst dich immer tiefer in die Pfütze
6 Der thierischgroben Sinnlichkeit,
7 Und blindest vor dem Zackenblitze
8 Der nahen Ewigkeit.

9 Ich strecke meine Rechte in die Wolke,
10 (o Mitgeschaffner, höre mich!)
11 Und schwöre vor dem Geistervolke:
12 Es wartet

13 Erst harrt auf dich der grauenvolle Alte,
14 Des Lebens finstrer Hasser –
15 Der furchtbarstumm im Hinterhalte
16 Aus deinem Leben droht.

17 Dann irrt auch deine Seele durch die Nächte
18 Der Todeswohnungen allein;
19 Du
20 Und ewig wirst du

21 Der kalte Trost
22 Du bleibst! und deiner harrt Gericht.
23 Vernichtung kennt der Gott des Lebens,
24 Der Gott der Liebe nicht.

25 Einst wird sein Odem Todte neu beleben;
26 Auch du wirst dich im Dranggewühl
27 Der Auferstandenen erheben

28 Mit höherm Seyngefühl.

29 Dann wirst auch du, auch du den Hochgeshmähten,
30 Den Hochgepries'nen richten sehn,
31 Vor dem der Erde Majestäten
32 Entthront und schweigend stehn.

33 Auch du wirst sehn Entwicklung der Geschichten,
34 Wirst's hören, wenn Messias spricht:
35 Ihr Menschen, eure
36 Ich aber richte nicht.

37 Du siehst es mit, wenn Todesengel winken,
38 Und dann die Frevler tief hinab
39 Durch ihre eigne Schwere
40 Ins gluthgefüllte Grab.

41 Auch wirst du Christus Wonneispiel hören:
42 (o träf' sein großes Lob auch dich!)
43 »kommt her, o ihr der Menschheit Ehren,
44 Und setzt euch neben mich.«

45 Dann steht die Uhr von kleinen Erdetagen,
46 Die kurze Zeit ist ausgereift;
47 Und eine Uhr fängt an zu schlagen,
48 Die ohne Ende läuft.

49 Drum hebe dich, o Mensch, vom Erdenthaler,
50 Verschmäh den Tand der Eitelkeit,
51 Und sonne dich allein im Strahle
52 Der nahen Ewigkeit.